

## ORF-Studiokonzert in Linz

# Neue Bläserquintette

Auch das fünfte ORF-Studiokonzert in Linz beweist es, daß die wichtigste Schlagader des oberösterreichischen Musiklebens durch die Franckstraße führt; dort wird der zeitgenössischen Musik echte Chancengleichheit eingeräumt und in der Förderung des Neuen nicht allein das kaufmännische Risiko, sondern eine dringend notwendige Aufgabe gesehen.

So standen auch diesmal wieder zwei Uraufführungen auf dem Programm, und zwar je ein Bläserquintett von Adolf Scherbaum und Ernst Würdinger.

Das besondere Interesse galt diesmal dem Neuling unter Oberösterreichs Komponisten: Ernst Würdinger, 23, aus Schärding, derzeit Student an der Musikhochschule in Wien, Träger des Kompositionspreises „Leoben 1974“ im Rahmen des Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Würdingers kompositorischer Standort scheint zur Zeit – gemessen an dem zur Aufführung gebrachten preisgekrönten Werk – etwa der zu sein: solide, fundierte Handhabung einer Kompositionstechnik freitonaler Prägung mit deutlich erkennbaren Ansätzen persönlicher Aussage, Sinn für klare Architektonik der Instrumente, schlanke Satzstruktur und eine gute Portion Musikantentum.

Scherbaums Neuschöpfung: das Beste, was mir von diesem Kompo-

nisten je begegnet ist und eine der brilliantesten Quintettkompositionen überhaupt.

Außerdem spielte das glänzend disponierte Linzer Bläserquintett Werke von Haydn, Stamitz, Maasz und Clementi.

*B. Sulzer*